

Treues Praktizieren - gute Sterbestunde

Wie die Gnade Gottes in letzter Stunde alles gut fügt

aus: "Aktion Leben - Rundbrief" 3/2002

Auf einer Intensivstation lag ein Mann mit Kehlkopfkrebs, es ging ihm nicht gut. Die Mitstreiterin*, die bei ihrem Vater am Nachbarbett wachte, kümmerte sich zeitweise mehr um diesen Patienten als um ihren eigenen Vater. Sie hielt ihm die Hand und betete mit ihm. Der behandelnde Arzt trat mit den Kindern dieses Mannes ins Zimmer. Ungeniert unterhielten sie sich über deren Vater. Man konnte aus dem Gespräch entnehmen, daß er katholisch war und obendrein eifriger Kirchgänger (*"... wenn die Glocken läuteten, ist er zur Kirche gelaufen"*). Schließlich fielen die Worte: *"Es lohnt nicht mehr!"*

Die Besucher verließen das Zimmer, eine Krankenschwester kam und hängte die Infusionsflasche ab. Die Mitstreiterin beobachtete in der Folge, daß der Urin des Mannes im Urinbeutel am Bett immer dunkler wurde (typisches Zeichen für Wasserentzug).

Eine Ordensschwester kam und fragte den Vater der Mitstreiterin, ob er am nächsten Morgen die hl. Kommunion empfangen möchte. Die Mitstreiterin machte die Ordensschwester darauf aufmerksam, daß der andere Patient auch katholisch sei. Da beugte sich diese über den Mann und fragte, ob er die hl. Kommunion möchte. - Keine Reaktion!

Die Mitstreiterin war sehr beunruhigt und sagte dem Pfleger der Nachtwache, sie wolle die Polizei holen, weil man den Mann verdursten lasse. Nach längerer Diskussion meinte dieser: "Gut - ich nehme es auf meine Kappe", ging ins Stationszimmer und kam mit einer Infusionsflasche zurück.

Am Morgen brachte die Ordensschwester die hl. Kommunion. Die Mitstreiterin sagte: *"Bitte, versuchen Sie es doch nochmal!"* Der Mann reagierte, machte den Mund einen Spalt weit auf und konnte so einen großen Partikel der hl. Hostie zu sich nehmen. Einige Stunden später starb er, getröstet mit der "Wegzehrung".

War das **Gnade**? Sicher! Durch ihr Eingreifen wurde die Mitstreiterin zu einem Werkzeug Gottes. Gott wollte seinen treuen Diener nicht ungetröstet sterben lassen. Ist uns noch bewußt, daß die Sterbestunde die wichtigste Stunde unseres Lebens ist? **Ist uns noch bewußt, daß trotz einer "vernünftigen Vorsorge" das Wichtigste der Vorsorge das Übernatürliche, das Gebet und das bewußte Leben als Christ ist?**

(* "Mitstreiterin" = AL-Mitglied)

("Aktion Leben" - Sitz Abtsteinach - ist eine Organisation, die damit wirbt, *"konsequent für das Leben von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod"* zu sein. Sie spricht mutig alle Themen dieses Komplexes an - vom katholischen Standpunkt aus. Vorsitzender ist Walter Ramm. Beitritt empfohlen!) Ulrich Bonse